

Beilage z. Ber. v. 28. 9. 37.

Abschrift.

1.

Betreff : Repertorium Germanicum.

Es bedarf der Begründung, weshalb ich die Vorarbeiten Goldfriedrichs bei Seite lasse und vollständig neu mit der Durchsicht der Register Nikolaus V. beginnen musste.

Es hat sich herausgestellt, dass Goldfriedrichs Zettel :

- 1) nach einem andern System angelegt,
- 2) lückenhaft,
- 3) teilweise auch fehlerhaft sind.

zu 1) Die Art der Verzeichnung Goldfriedrichs geht darauf hinaus, aus allen Suppliken die deutschen Orts- und Personennamen herauszusuchen und - ohne Rücksicht auf Inhalt und Zusammenhang - einzeln zu verzetteln. (Wie weit dabei der Begriff "deutsch" gefasst wird, sei später noch besprochen!)

Jch versuche erst einmal den sachlichen Betreff einer Supplik klar zu erfassen und dann ein möglichst knappes Regest darüber zu fertigen. Das entspricht auch der mir erteilten Anweisung. Jch halte es für dringend notwendig und bin gerade nach Kenntnisnahme der Goldfriedrichschen Verzettelungsart mehr denn je von dieser Notwendigkeit überzeugt : unter irgend einem Stichwort - bei den Suppliken am besten gleichmässig unter dem Namen des Supplikanten - wenigstens einen kurzen Sachbetreff des Urkundeninhalts zu vermerken. Man muss den örtlichen und sachlichen Zusammenhang und die zeitliche Aufeinanderfolge der ausgezogenen Personennamen einer Supplik irgendwie erkennen können. (Die praktische Anordnung für den Druck ist Sache späterer Zurichtung).

Ein Zettel wie etwa "Petrus cler. S.146,30" oder "frater Petrus S. 418,86v" nützt dem Nachschlagenden gar nichts. Oder was soll er mit Hunderten von Zetteln anfangen, auf denen keine weitere Angabe besteht, als "Fridericus imper." nebst Band- und Seitenzahl ? Nicht einmal ein Datum !

Bei der von G. angewandten Art der blossen Namensverzettelung ist es unmöglich später noch Identifizierungen vorzunehmen oder